

IWANOWSKI'S ebook



Insider-Tipps vom
Namibia-Experten

4. Auflage!

Inspiration für Ihre
Namibia-Reise

Individuelle **!** Tipps

101 NAMIBIA

**DIE SCHÖNSTEN REISEZIELE,
LODGES & GÄSTEFARMEN**



Michael Iwanowski

101 Namibia
Die schönsten Reiseziele,
Lodges & Gästefarmen



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir sind
bei der Aktualisierung
unserer Bücher auf Ihre
Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

101 Namibia
Die schönsten Reiseziele, Lodges & Gästefarmen
4. Auflage 2022

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: Tented Lodge, Nambwa / © Rodgers
Alle anderen Farbabbildungen: siehe Bildnachweis S. 235

Redaktion und Lektorat: Maike Stünkel

Layout: Monika Golombek, Köln

Karten: Astrid Fischer-Leitl, München

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren ständige Überarbeitung:
Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: mediaprint solutions GmbH, Paderborn
Printed in Germany

ISBN epub: 978-3-86457-436-8
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-437-5
ISBN pdf: 978-3-86457-438-2



1. NATUR UND LANDSCHAFT

Namibia gehört zu den am dünnsten besiedelten Gebieten der Erde und eignet sich ideal für grandiose Naturerlebnisse, sei es in den gewaltigen roten Dünen des Sossusvlei, in der touristisch kaum erschlossenen Einsamkeit des Khaudum National Park oder an der rauen Skelettküste, **S. 8**



2. TIERE UND PFLANZEN

Die „Big Five“ und mehr: Nicht nur im Etosha National Park, sondern auch in der Sambesi-Region oder im Kaokoveld lassen sich tolle Tierbeobachtungen machen. Trotz des im Allgemeinen trockenen Klimas gibt es in Namibia eine vielfältige Flora. Verschiedene Sukkulentenarten haben sich perfekt an ihre lebensfeindliche Umgebung angepasst, **S. 40**



3. MENSCHEN UND KULTUR

Seit Jahrtausenden besiedeln alte Kulturvölker wie die San den Südwesten Afrikas. Noch heute finden sich zahlreiche Spuren vergangener Zeiten, etwa Felszeichnungen, Gravuren oder Werkzeuge. Auch die Kolonialzeit hat deutliche Spuren hinterlassen, was man vor allem in den Städten wie Swakopmund oder Windhoek sehen kann, **S. 58**



4. SAFARIS

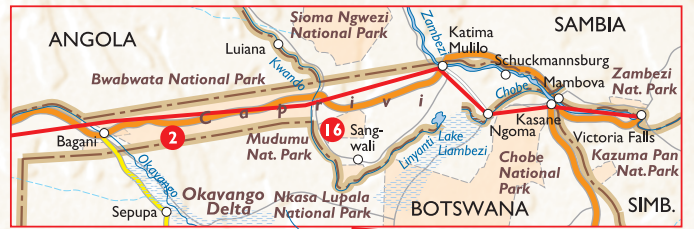
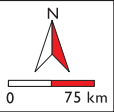
Wer eine Namibia-Reise plant, hat die Qual der Wahl: Tierbeobachtungen im Norden oder doch eine Rundtour durch das ganze Land? Lieber eine mehrtägige Wüstenwanderung oder eine Fly-in-Safari an der Skelettküste? Routenvorschläge für unterschiedliche Budgets, Zeitrahmen und Vorlieben helfen bei der Planung, **S. 80**



5. LODGES UND GÄSTEFARMEN

Von rustikalem Farmleben zwischen Rindern und Schafen bis zur Luxuslodge mit eigenem Butler, von der Gästefarm mit Familienanschluss bis zur exklusiven Einsamkeit in der Wüste – die Bandbreite der Unterkünfte in Namibia ist riesig, **S. 98**

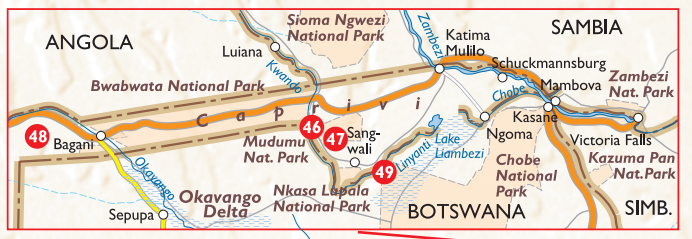
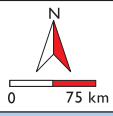
101 Namibia: Reiseziele und Routen



- 34
- 35
- 37
- 38
- 39
- 40
- - - 41

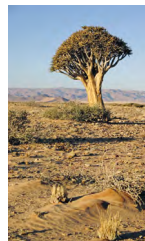


101 Namibia: Lodges und Gästefarmen



Inhalt

Einleitung	6
Vorwort	7
Natur und Landschaft	8
1 Für Abenteurer: 4x4-Tour durchs Kaokoveld	10
2 Westcaprivi: Popa Falls und Bwabwata National Park	12
3 Offroad-Erlebnis im Khaudum National Park	14
4 Spektakuläre Skelettküste	16
5 Naturwunder und Stätte der Weltgeschichte: der Waterberg	18
6 Geheimnisvoller schwarzer Fels in der Savanne: das Brandbergmassiv	20
7 Klettern und Kunst: Spitzkoppe und Erongo	22
8 Die Nordspitze des Namib-Naukluft-Parks	24
9 Dünenwanderung im Sossusvlei	26
10 Wandern und 4-Pässe-Fahrt in der Naukluft	28
11 Gerettetes Wüstenparadies: das NamibRand Nature Reserve	30
12 Braune Hyänen in rauer Landschaft: das Diamantensperrgebiet und die Atlantikküste	32
13 Wandern im Fish River Canyon	34
14 Wilde Einsamkeit im Ai-Ais/Richtersveld Transfrontier Park	36
15 Entlang und auf dem Oranje	38
Tiere und Pflanzen	40
16 Tierparadies Sambesi-Region	42
17 Wüstenelefanten im Kaokoveld	44
18 Weltberühmt: der Etosha National Park	46
19 Heimat der Seebären: Cape Cross	48
20 Die Welwitschia-Route bei Swakopmund	50
21 Abstecher über Mata Mata zum Kgalagadi Transfrontier Park	52
22 Köcherbäume und andere Sukkulente	54
23 Tierparadies Gondwana Canyon Park	56
Menschen und Kultur	59
24 Begegnungen mit Himba im Kaokoveld	60
25 Abstecher nach Botswana: Shakawe und Tsodilo Hills	62
26 Die Felsgravuren von Twyfelfontein	64
27 Alt und neu in Windhoek	66
28 Koloniales Erbe in Swakopmund	68
29 Walvis Bay: Fischfang und Vogelschutz	70
30 Namibias Weinanbau-Wunder: Neuras am Rande der Naukluft	72
31 Schloss in der Wüste: Duwisib Castle	74
32 Jugendstil-Architektur in Lüderitz	76
33 Vergangener Wohlstand: Kolmanskuppe	78
Safaris	80
34 Klassische Namibia-Rundreise	82
35 Namibias Norden: vom Atlantik bis zu den Victoria Falls	84
36 Wüstenwanderungen in Namibia	86





37	Der Dune Express: Im Zug von Namibia nach Südafrika	88
38	Namibia mit Kindern	90
39	Für Naturliebhaber und Ruhesuchende: Camping-Rundreise Namibia	92
40	Namibia barrierefrei	94
41	Fly-in-Safari entlang der Skelettküste	96

Lodges und Gästefarmen 99

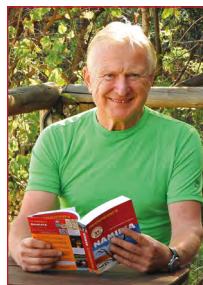
42	Üppige Vegetation und Himba-Kultur: die Kunene River Lodge	100
43	Ongula Village Homestead Lodge: traditionelles Leben im Ovamboland	102
44	Hakusembe River Lodge: tolle Lage am Okavango mit Natur- und Kulturerlebnissen	104
45	Kayova River Lodge: die etwas andere Unterkunft hoch über dem Okavango	106
46	Nambwa Tented Lodge: afrikanisches Design direkt am Kwando	108
47	Lianshulu und Bush Lodge: Juwelle in Afrikas Wildnis am Kwando	110
48	River Dance Lodge: ein Designer-Traum hoch über dem wilden Okavango	112
49	Nkasa Lupala Tented Lodge: Vorposten der Wildnis des Kwando-Linyanti-Flusssystem	114
50	Okahirongo Elephant Lodge im Kaokoveld und River Camp am Kunene	116
51	Shipwreck Lodge: im Nirgendwo der Skelettküste	118
52	Minimalistische Eleganz vor den Toren des Nationalparks: Emania@Etosha	120
53	NWR-Camps im Etosha National Park	122
54	Afrika pur für jeden Geschmack: Onguma	124
55	Die Mushara Collection: vom Kinderparadies bis zur Luxusvilla	126
56	Hobaterere Lodge: gemeinschaftlicher Naturschutz	128
57	Etosha Oberland Lodge: Ruhe und Erholung am Etosha National Park	130
58	Luxus und Naturschutz: das Ongava Game Reserve im Süden Etoshas	132
59	Die Gondwana Etosha Collection	134
60	Rustikal, herzlich und mit Familienanschluss: die Vreugde-Gästefarm	136
61	Uriger Charme in grandioser Landschaft: Grootberg Lodge und Hoada Campsite	138
62	Gästefarm Kamrav: Gastfreundschaft und Farmleben wie zu Omas Zeiten	140
63	Kambaku Safari Lodge: Wildlife und Natur erleben, reiten und relaxen	142
64	Ruhe und Erholung in der Huab Lodge	144
65	Gästefarm mit Fernsicht: Bambatsi	146
66	Ein Hauch von Luxus für jedermann: die Frans Indongo Lodge	148
67	Luxus der Stille auf dem „Platz Gottes“: das Mowani Mountain Camp	150
68	Waterberg Wilderness: Natur, Kultur und Geschichte erleben	152
69	Die Gästefarm Okonjima und AfriCat	154
70	AiAiba: The Rock Painting Lodge	156
71	Tolle Bergkulisse und San-Kultur auf Omandumba	158
72	Urlaub auf einer echten Rinderfarm: die Gästefarm Haasenhof	160
73	Am „Ort des Wassers“: das Erindi Game Reserve	162
74	Zentral gelegen und gemütlich: die Guestfarm Onduruquea	164
75	Komfort inmitten stiller, einsamer Landschaft: die Etosis Lodge	166
76	Leoparden und mehr auf der Gästefarm Düsternbrook	168
77	Die Hohenstein Lodge: eindrucksvolles Landschaftserlebnis im Erongogebirge	170
78	N/a'an ku sê Lodge und Kanaan N/a'an ku sê Desert Retreat	172
79	Tiere, Tiere, Tiere: die Okambara Elephant Lodge	174
80	Eningu Clayhouse Lodge: Hier stand das Stachelschwein Pate!	176

81	Namibias Küste entdecken: die Lagoon Loge in Walvis Bay	178
82	Traditionsfarm am Rande der Namib: die Gästefarm Niedersachsen	180
83	Segelfliegen, Kunsthandwerk und Sternebeobachtung auf der Gästefarm Kiripotib	182
84	Iglus in der Wüste: die Rostock Ritz Desert Lodge	184
85	Barkhan Dune Retreat: Naturparadies zwischen Dünen und Pässen	186
86	Afrika-Feeling inmitten roter Dünen: das Intu Afrika Kalahari Game Reserve	188
87	Der Gondwana Namib Park mit Desert Lodge und Dune Star Camp	190
88	Naukluft Experience: die Gästefarmen Ababis und BüllsPort	192
89	Ruhe und Gastlichkeit im Herzen der Namib: die Weltvrede-Gästefarm	194
90	Vom Bett aus auf die Dünen schauen in der Sossus Dune Lodge	196
91	Der Gondwana Kalahari Park	198
92	Die Wüste erleben in Kalahari Red Dunes und Teufelskrallen Tented Lodge	200
93	Mit Blick auf die Dünen des Sossusvlei: die Little Sossus Lodge	202
94	Auf dem Rücken der Pferde ... die Desert Homestead Lodge	204
95	Schlafen unter Sternen am Rande der Namib: die Kulala Desert Lodge	206
96	Im Einklang mit der Natur: Wolwedans Camps im NamibRand Nature Reserve	208
97	Ökologie und Gastfreundschaft im Namtib-Biosphärenreservat	210
98	Urige Gästefarmen in den Tirasbergen	212
99	Klein-Aus Vista im Gondwana Sperrgebiet Rand Park	214
100	Die Gondwana Fish River Canyon Collection	216
101	Nicht nur für Wassersportler: das Norotshama River Resort	218

Anhang 220

Allgemeine Reiseinformationen	222
Autofahren und Mietwagen	224
Infos und Tipps für den Campingurlaub in Namibia	226
Safari auf eigene Faust oder in der Gruppe?	228
Gesundheit: Impfungen und andere Vorbeugungsmaßnahmen	230
Literatur	232
Stichwortverzeichnis	234

Michael Iwanowski bereist seit über 40 Jahren regelmäßig Namibia. 1983 veröffentlichte der studierte Geograf den ersten deutschsprachigen Reiseführer über das Land. Sein renommiertes Reiseunternehmen „Iwanowski's Individuelles Reisen“ ist einer der Marktführer für Individualreisen in das südliche Afrika. In Iwanowski's Reisebuchverlag sind viele weitere Reiseführer von ihm erschienen, unter anderem zu Südafrika, Botswana und Florida. Die freie Autorin und Redakteurin **Daniela Kebel** steuerte für diesen Band 6 Texte bei, diese sind namentlich gekennzeichnet.





EINLEITUNG



Vorwort

Namibia – Luxus der Weite. Selten klang der Slogan des Namibia Tourism Board verlockender als in diesen Zeiten. Endlose Wüstenlandschaften, einsame Nächte unter dem Sternenhimmel, faszinierende Landschafts- und Tiererlebnisse – Namibia ist das ideale Reiseziel für alle, die das Besondere suchen, statt sich auf überlaufenen Touristenpfaden in die Schlange zu stellen. In Namibia leben auf einer Fläche mehr als doppelt so groß wie Deutschland lediglich gut zwei Millionen Menschen. Authentische Begegnungen, Entschleunigung, aber auch ein Hauch von Abenteuer waren hier schon Programm, lange bevor es den Begriff „Slow Tourism“ überhaupt gab.

Dieses Buch will neugierig machen auf die vielen Facetten des abwechslungsreichen Landes im Südwesten Afrikas. Die außergewöhnliche Natur und unendliche Weite Namibias sind nur knapp 10 Flugstunden von uns entfernt. Maximal eine Stunde Zeitverschiebung, ein gesundes Hochlandklima, vielseitige und gute Unterkunftsmöglichkeiten für jedes Budget, hohe Sicherheit für Reisende, keine besonderen Gesundheitsrisiken: Namibia ist das **ideale Reiseland** für Afrika-Liebhaber und solche, die es werden wollen.

In „101 Namibia“ stelle ich Ihnen ein Mosaik zusammen, das Lust auf mehr machen soll. Auf jeweils 2 Seiten werden Ziele aus den Kategorien Landschaft und Natur, Tiere und Pflanzen, Menschen und Kultur, Safaris sowie Lodges und Gästefarmen vorgestellt.

Dieses Buch ist kein Reiseführer im klassischen Sinn und erhebt auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Stattdessen sollen **ausgewählte Spots die Fülle der Möglichkeiten** spiegeln. Ich möchte zeigen, wie schön, wie vielseitig und einzigartig das Land zwischen Namib und Kalahari ist.

Dabei werden auch **organisatorische Fragen** beantwortet: Wie anreisen? Wo übernachten? Wo gibt es weitere Informationen? Wer bietet Touren und Ausflüge an? Welche Unterkünfte legen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit? So können Sie sich nach und nach Ihr eigenes Reisepuzzle Namibia zusammensetzen und alles nach Ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen gestalten.

Im Anhang finden sich Informationen zu den Themen Autofahren und Mietwagen, Klima und Reisezeit, Sicherheit und Gesundheit sowie Campingurlaub in Namibia.

Für welche Route und welche Spots Sie sich auch entscheiden werden, ich wünsche Ihnen in jedem Fall eine gute Reise – Gute Pad!

Michael Iwanowski

NATUR UND LANDSCHAFT





Für Abenteurer: 4x4-Tour durchs Kaokoveld

Das Kaokoveld zählt zu den besonders unberührten Landstrichen in Namibia. Im Nordwesten des Landes gelegen und an den Kunene grenzend, ist es das Gebiet der **hererosprechenden Himba**. Im Westen schließt sich die unwirtliche Skelettküste an, seit jeher eine natürliche Barriere. Die Buchtenarmut und die sturmgepeitschte See hielten Eroberer fern, die zerklüftete Gebirgswelt tat ihr Übriges: kein Land für Eindringlinge! In dieser Abgeschlossenheit konnte sich das Volk der Himba zumindest teilweise seine ethnische Eigenart und Kultur bewahren.

Insgesamt betrachtet, ist das Kaokoveld **sehr bergig**. 3 Gebirgszüge erheben sich: der Ehombo, die Zebraberger und das große Baynes-Gebirge. Die Landschaft zeichnet sich durch die bizarren, pastellfarbenen Gebirge, urtümliche Flüsse sowie eine äußerst dünne Besiedlung aus. Dem Reisenden steht nur eine sehr dürftige touristische Infrastruktur zur Verfügung. **Individualreisende** sollten deshalb grundsätzlich mit 2 Geländewagen und entsprechendem Vorrat an Wasser, Lebensmitteln und Benzin unterwegs sein. Gutes Kartenmaterial und ein Navigationssystem sind absolut notwendig. Viele der „Straßen“ sind schwere Pisten oder kaum erkennbare Wege, die nur dem geübten Geländewagen-Fahrer vorbehalten sind.

Man muss sich entlang der gesamten Strecke **praktisch ausschließlich auf Camping** einrichten. Wildes Campen ist noch überall erlaubt. Angelegte Campingplätze gehören im Kaokoveld oft den Communities oder kleinen Unternehmern. Solche Campingplätze liegen z. B. im Bereich Marienfluss-Tal/Kunene, an den Epupa Falls und an der Strecke von Swartbooisdrift nach Ruacana.



Der Kunene bildet im Kaokoveld Namibias natürliche Grenze zu Angola



Im Geländewagen durch das Hartmanntal

Für eine Tour durchs Kaokoveld sind auf jeden Fall die trockenen und kühleren Monate **zwischen April und September** vorzuziehen. Vorsicht: Wenn es eine starke sommerliche Regenzeit gab, können viele Wege noch schlimmer sein, als sie es üblicherweise sind! Selbst im Winter wird es tagsüber 30–35 °C heiß, die Temperaturen fallen aber nachts durchaus auf bis zu 5 °C ab. Im Bereich der Hartmannberge und des westlichen Kunene-Tals kommt oft Küstennebel in den frühen Morgenstunden auf – die Temperaturen fallen dann entsprechend.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Kaokoveld noch ein wildreiches Gebiet. Neben den kleineren Antilopenarten, wie Springböcken, Stein- und Gemsböcken, gab es auch Löwen, Nashörner und Elefanten. Dieser Wildreichtum lockte Jäger an, die den Tierbestand stark dezimierten und manche Arten in dieser Region komplett ausrotteten. Durch konsequente Bekämpfung der Wilderei in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten konnte sich aber wieder eine **reiche Fauna** im Kaokoveld entwickeln. Berühmt sind die Wüstenelefanten. Man schätzt ihre Zahl auf 500 bis 800 Exemplare. Daneben gibt es Nashörner, Zebras, Kudas, Schakale und viele andere an die harten Bedingungen angepassten Tiere. Unterwegs wird man häufig Oryxantilopen, Springböcken und manchmal Giraffen begegnen, die gerne in akazienbestandenen Flusstälern leben.

Übernachten: Wer sich statt Camping mal ein festes Dach über dem Kopf gönnen möchte, hat u. a. die Wahl zwischen der exklusiven Okahirongo Elephant Lodge (S. 116) und dem River Camp, der erschwinglicheren Kunene River Lodge (S. 100) und dem Etaam-

bura Camp (www.kcs-namibia.com.na) mit 5 Chalets für Selbstversorger.

Touren: Geführte Campingsafaris ins Kaokoveld bieten zum Beispiel Namibia Tracks & Trails (www.namibia-tracks-and-trails.com) an.

2 Westcaprivi: Popa Falls und Bwabwata National Park

Der sogenannte Caprivizipfel ist mit seiner charakteristischen Fingerform ein **topografisches Unikum** auf der Landkarte des südlichen Afrika. 2 große, majestätisch wirkende Flüsse durchqueren das Gebiet von Norden nach Süden: der Okavango und der Kwando. Über den westlichen Eingang des Caprivizipfels gelangt man ins frühere Kavangoland. Dem Reisenden offenbart sich eine wunderschöne Landschaft: fruchtbares Uferland und eine für Landesverhältnisse **üppige Vegetation**. Etwa 500–600 mm Niederschlag fallen hier jährlich. Weiter südlich des Okavango nehmen die Niederschläge ab. In Ufernähe findet man Getreidefelder, Obst- und Gemüseanbau.

Die **Popa Falls** bei Bagani werden von den Einheimischen auch „Mpupo“ genannt, was so viel wie „stürzendes Wasser“ bedeutet. Sie sind ein idealer Zwischenstopp bei einer Durchquerung des Caprivizipfels. Es handelt sich hierbei weniger um einen Wasserfall als vielmehr um Stromschnellen. Der Okavango stürzt hier über felsigen Untergrund (dunkler Quarzit) etwa 3 m tief. Während der Trockenzeit ist der Eindruck dieser Kaskaden imposanter als zu Zeiten hohen Wasserstandes, wo der Fluss leichter über die Felsklippen hinweghuscht. Das Wasser ist **herrlich klar**, sodass man die Fälle auch manchmal als „White Water Falls“ bezeichnet. Immer wieder gibt es Pläne zum Bau eines Stausees mit dem Ziel der Elektrizitätsgewinnung. Mit Sicherheit würde die Realisierung eines solchen Projekts viel von der malerischen Schönheit des Gebiets nehmen.

15 km südlich der Popa Falls – auf dem Wege nach Botswana (Shakawe) – liegt der ehemalige Mahango Game Park. Dieser ist seit 2007 ein Teil des großen **Bwabwata National Parks**, zu dem außerdem das Gebiet des ehemaligen West Caprivi Game Parks gehört. Der nicht eingezäunte Park umfasst nun etwa 6.000 km² und liegt zwischen dem Okavango und dem Kwando. Hier leben heute mehr als 5.000 Elefanten, Büffel, Flusspferde, Löwen und Leoparden sowie die savannentypischen Antilopenarten.



Sonnenuntergang am Okavango

Zwar sind Teilstrecken je nach Jahreszeit mit einem normalen Pkw mittlerweile befahrbar, doch die 19 km lange Rundfahrt kann man nur mit einem **Allradfahrzeug** unternehmen. Diese Rundfahrt führt durch den Thinderevy-Omuramba, später über eine Dünenkette in den Mahango-Omuramba und entlang der Okavango-Flussaue zurück.

Da das Gebiet teilweise am Okavango liegt, kann man hier **Flusspferde, Krokodile und Litschiantilopen** beobachten. In der Trockenzeit stehen die Chancen gut, viele Elefanten anzutreffen, die aus Angola, Sambia und Westcaprivi kommen. Vor allem für Ornithologen ist das Gebiet sehr interessant. Die riesigen Baobab-Bäume im Ostteil sind ebenfalls sehenswert.



Wegen des extrem klaren Wassers werden die Popa Falls auch „White Water Falls“ genannt

Übernachten: Das Popa Falls Camp von Namibia Wildlife Resorts (NWR) liegt direkt am Okavango, an den letzten Stromschnellen, bevor der Fluss ins Okavangodelta fließt. Die schön gestalteten Chalets mit eigener Terrasse stehen unter Schatten spendenden hohen Bäumen. Restaurant, Schwimmbad und Campingplatz sind vorhanden (www.nwr.com).

Schöne Alternativen in der Region sind die **Kayova River Lodge** (S. 106), die noch ein richtiger Geheimtipp ist, sowie die renommierte **Divava Okavango Lodge** mit Spa (www.divava.com).

Sonstiges: Eine Malariaphylaxe ist ganzjährig notwendig.

3 Offroad-Erlebnis im Khaudum National Park

Für abenteuerlustige Offroad-Fahrer ist der Khaudum National Park eine besondere Herausforderung. Das 3.842 km² große Wildreservat ist der einzige Teil Namibias, in dem das Kalahari Sandveld unter **absolutem Naturschutz** steht. Hier kann man Giraffen, Elefanten, verschiedene Antilopenarten (Oryx- und Pferdeantilopen, Springböcke, Kudus, Steinböcke), Hyänen, Schakale, Leoparden und Löwen beobachten, aber auch für Ornithologen ist das Gebiet hochinteressant. Der Park ist nicht eingezäunt, sodass die Tiere ihren Migrationsrouten ungehindert folgen können.

Auf dem Weg in den Khaudum

Eine günstig gelegene Zwischenstation auf dem Weg von Zentralnamibia in den Nationalpark ist die nahe der B8 gelegene **Gästefarm Wildacker**. Von hier aus fährt man zunächst über die C44 nach Tsumkwe und dann weiter ins Khaudum-Gebiet (Gesamtstrecke ca. 260 km). Wildacker ist eine sehr persönlich geführte Unterkunft in einem 150 km² großen privaten Wild- und Naturschutzgebiet. 5 großzügige, modern ausgestattete Bungalows stehen für die Gäste bereit. Die familiäre Atmosphäre sowie die abwechslungsreiche Landschaft und Tierwelt laden auch zu einem längeren Aufenthalt auf der Farm ein.

Die Vegetation besteht aus **Trockenwäldern**. Das Gebiet erhält im Sommer meistens so viel Regen, dass das Gras sehr hoch wächst und die Tierbeobachtungen erschwert werden. Da der Park nur von wenigen Touristen besucht wird, ist das Wild sehr scheu. Durch das Parkgebiet ziehen vereinzelte San-Familien, die hier Wildfrüchte sammeln.

Die Khaudum-Region gehört zu den westlichen **Ausläufern der Kalahari-Sandwüste**. Vor mehr als 100 Millionen Jahren bildete das Kalahari-Becken eine riesige,

flache Mulde, die allmählich mit Sedimenten zugedeckt wurde. Im südwestlichen Gebiet lagerten sich Sandschichten in einer Dicke von bis zu 350 m ab, im östlichen Teil dagegen erreichten sie nur 50 m. Vor ca. 3 Millionen Jahren formten Winde von Osten nach Westen verlaufende Dünen, die in der feuchteren Folgezeit durch Vegetation verfestigt wurden.

Nur an wenigen Stellen tritt aus diesem **Sandmeer** Grundgestein an die Oberfläche, so z. B. bei Andara am Okavango, wo alte Basaltformationen zu Tage kommen oder in der Nähe des Camps Sikereti, wo man an einigen Stellen Quarzite entdecken kann.

Die Tour erfordert gute Planung und Offroad-Erfahrung





Die Tiere können ungehindert ihren Migrationsrouten folgen

Der Park ist durchzogen von sogenannten **Omiramba**. Diese Bezeichnung stammt aus der Herero-Sprache und heißt so viel wie „schlecht zu erkennender Flusslauf“. Fast alle Omiramba (in Nordafrika auch Wadis genannt, in den USA Creeks) führen bzw. fließen (falls Wasser vorhanden ist) parallel zu den in ost-westlicher Richtung verlaufenden Dünen. In der geologischen Vergangenheit, als es in diesem Gebiet viel mehr regnete, führten diese Flüsse wahrscheinlich in Richtung Okavangobecken.

Heute fließen sie nicht mehr: Nur in der Regenzeit kann es vorkommen, dass Teile der Flusstäler für kurze Zeit gefüllt werden. Dann sickert das Wasser durch die Sandschichten zum Okavangobecken, während umgekehrt in der Trockenzeit die Fluten des Okavangobeckens für ein Ansteigen des Grundwasserspiegels der Omiramba im Khaudum-Gebiet sorgen. Für die Tierwelt bedeutet das: Da die Vegetation in den Omiramba attraktiv ist (u. a. gesäumt von Akazienwäldern und durchzogen von Riedbetten) und in der Trockenzeit einige Pools mit Wasser gefüllt zurückbleiben, sind diese fossilen Flussbette hoch frequentierte **Wanderrouen** der Tiere und damit optimale Beobachtungsstellen.

Übernachten: Im südlichen Parkteil liegt das **Camp Sikereti**, im nördlichen Teil das (schönere und wildreichere) **Camp Khaudum**. Im Camp Khaudum gibt es eine Rezeption, Toiletten und Duschen, Sikereti ist zzt. nicht in Betrieb (Stand Feb. 2022). Im Nordteil entsteht

eine neue Lodge (Xaudum Lodge, deren Eröffnung seit Jahren „kurz bevor“ steht). Vorerst muss man sich auf Selbstversorgung einrichten. Die Camps sind nicht eingezäunt, mit Elefanten- und Löwenbesuchen ist zu rechnen.

4 Spektakuläre Skelettküste

Der abweisend klingende Name dieses nördlichen Küstenabschnitts verrät die wahrlich **raue Natur** einer der lebensfeindlichsten Landschaften der Welt. Die sturmzerzauste See des Südatlantiks und die dichten Nebel über dem kalten Benguela-Meeressstrom ließen hier schon viele Schiffe stranden. Die Skelettküste reicht vom Fluss Ugab bis zum Kunene an die angolische Grenze. Heute gehört sie zum Skeleton Coast National Park. Dieser besteht aus 2 Teilbereichen: dem nördlichen Gebiet zwischen den Flüssen Hoanib und Kunene und dem südlichen Gebiet zwischen Hoanib und Ugab.

An der Skelettküste ist es ganzjährig kühl, oft neblig und – besonders in den nördlichen Teilen – stürmisch. Manchmal liegen in Küstennähe Salzpflanzen und Lagunen. Die Strände sind oft steinig. Landeinwärts sind die Felsmassen durch Winde, die Sand mit sich führen, abgeschliffen. Durch starke Winde ist die Sicht immer behindert; man spricht in diesem Zusammenhang von den „Roaring Forties“, aus denen die Stürme wehen. Selbstverständlich ist diese Küste quasi **unbewohnt**. Nur in kurzlebigen Bergwerkssiedlungen oder an Stellen, wo Prospektoren tätig sind, leben zeitweise Menschen.

Alte, verrostete Schiffswracks säumen die Küste und legen Zeugnis von so manchem furchtbaren Schicksal ab. Zwischen Sand und Geröll liegen gebleichte Knochen und Menschenschädel. Verschiedene Faktoren führten dazu, dass immer wieder Schiffe strandeten: die Unterströmung des Benguela-Stroms, die starken,



Wer beim Kentern noch davonkam, hatte in der unbarmherzigen Namib keine Überlebenschance



Die meisten Wracks an der Skelettküste stammen von amerikanischen Walfangbooten

landeinwärts wehenden Südwest-Winde und die enorme Sichtbehinderung durch den Nebel. Selbst wenn es einem Schiffbrüchigen gelungen war, das rettende Ufer zu erreichen, so verschlug es ihn an den Rand der Namib, die ihn menschenleer und ohne Nahrung und Wasser empfing. Glaubte man, nur die Küstendünen überwinden zu müssen, um in fruchtbare Gebiete zu gelangen, stellte man nach einigen Kilometern ins Landesinnere fest: Auch hier gab es keine Chance zum Überleben.

Wenn man die Tagebücher der frühesten Händler oder Berichte der ersten kolonialen Küstenexpeditionen in den 1890er-Jahren liest, wird deutlich, wie zutreffend der Name Skelettküste ist. Hier befindet sich nach Meinung von Experten der größte Schiffsfriedhof der Welt. In den alten Dokumenten erfährt man von Wrackteilen, die von portugiesischen, holländischen, britischen, hauptsächlich jedoch von **amerikanischen Walfangbooten** stammen. Überall fanden sich Schiffszubehör, Harpunen, Ketten, Tranfässer, Anker, Planken, die Gebeine von Glücksrittern und Seeleuten, die dem Atlantik zwar getrotzt und sich an Land gerettet hatten, um dann hier elendig zugrundezugehen.

Manche Besucher suchen allerdings vergeblich nach den Schiffswracks ... In der Tat liegen diese zumeist **sehr abgeschieden** und schwer zugänglich. Viele befinden sich gar nicht im Bereich des Skeleton Coast Parks, sondern südlich von Walvis Bay, an der Küste nach Lüderitz. Dorthin führen Flugsafaris ab Swakopmund.

Übernachten: Im allgemein zugänglichen Teil des Parks bietet der NWR einfache Bungalows und Campingplätze an (Terrace Bay Resort bzw. Torra Bay Camp, www.nwr.com.na). Ein ganz besonderes Erlebnis bietet die Shipwreck Lodge (s. S. 118).

Touren: Flugsafaris in das Konzessionsgebiet werden von Skeleton Coast Safaris angeboten. Nicht billig, aber dafür unvergesslich sind die 4–6-tägigen Touren, bei denen man in Kleinflugzeugen in geringer Höhe über die spektakuläre Küstenlandschaft fliegt (www.skeletoncoastsafaris.com).

5 Naturwunder und Stätte der Weltgeschichte: der Waterberg

Der freistehende Waterberg erstreckt sich auf etwa 48 km Länge und bildet ein Plateau von 8–16 km Breite. Das Plateau wird von einer 180–200 Millionen Jahre alten Etjo-Sandschicht gebildet. Diese ist porös und speichert daher das Wasser, das langsam durch den Sandstein sickert, bis es auf ein wasserundurchlässiges, lehmartiges Gestein stößt. Entlang dieser Schicht gibt es vor allem am südöstlichen Hang viele Quellen, die für eine reiche Pflanzen- und Tierwelt sorgen. Da er bis zu 200 m aus der flachen Buschsavanne der Kalahari herausragt, fängt der Waterberg in der Regenzeit oft Wolken ab. Deshalb ist er **vegetationsreicher** als die Umgebung.

Schon seit Urzeiten war die Region um den Waterberg **bevorzugtes Siedlungsland**. Davon zeugen u. a. Felszeichnungen am Okarakuwisberg (dem nördlichen Teil des Waterbergs). 1851 entdeckten Francis Galton und Charles Andersson als erste Weiße dieses Gebiet. In ihren Tagebüchern berichten die Forschungsreisenden von San, die sie hier antrafen. Für die Herero war das Gebiet um den Waterberg stets eine beliebte Weidelandschaft. Der Herero-Häuptling Kambazembi ließ hier eine Herde von annähernd 40.000 Rindern weiden. Da hier viele Menschen lebten, ließen auch die Missionare nicht auf sich warten: 1873 gründete die Rheinische Mission bei Otjozondjupa eine Station, die allerdings während des Herero-Khoikhoi-Kriegs einige Jahre später zerstört und 1891 wieder aufgebaut wurde. 1896 errichtete die deutsche Kolonialverwaltung hier einen Polizeiposten. Das Wohnhaus für die Beamten wurde nach Einrichtung des Parks stilvoll renoviert und dient heute als Restaurantgebäude des Waterberg Rest Camps.



Blick in die Ebene

Ein Ort der Weltgeschichte wurde der Waterberg durch die **größte Schlacht** zwischen den Herero und der deutschen „Schutztruppe“ (11. August 1904). Das Vorgehen der Deutschen nach der Schlacht gilt als erster Völkermord des 20. Jahrhunderts, lange wurde dies von Deutschland allerdings nicht als solcher anerkannt. Nach jahrelangen Gesprächen über Reparationszahlungen einigten sich die namibische und die deutsche Regierung 2021 auf eine „Wiederaufbauhilfe“ von rund 1 Mrd. Euro. Jährlich findet am Waterberg eine gemeinsame Gedenkfeier von Herero und Deutschen statt.

1972 wurde das 405 km² große Plateau des Waterbergs zum Nationalpark erklärt, um die **einmalige Tierwelt** zu schützen. Anfangs vor allem für die Elenantilope gedacht, wurden bald seltene Arten wie Pferde- und Rappenantilope aus den Regionen Kavango und Sambesi (Caprivi) angesiedelt; hinzu kamen Büffel aus dem Nordosten Namibias und Breitmaulnashörner aus Südafrika. 1989 setzte man auch bedrohte Spitzmaulnashörner aus dem Nordwesten Namibias aus. Mittlerweile werden im Waterberg Plateau Park immer wieder überschüssige Tiere gefangen und umgesiedelt oder auf Auktionen verkauft.

Weitere Tierarten am Waterberg sind Giraffe, Schwarznasenimpala, Säbel- und Leierantilope, Kudu, Warzenschwein und Pavian. An Raubtieren finden sich hier Gepard, Leopard, Braune Hyäne, Schabrackenschakal sowie Wüstenluchs. Die zierlichen Damara-Dik-Diks sieht man des Öfteren am Wegesrand am Berghang. Mehr als **200 Vogelarten** wurden am Waterberg beobachtet. Besonders eindrucksvoll sind die Kapgeier, deren einzige Brutstätte in Namibia hier am Okarakuwisa-berg liegt.

Insgesamt ist das Plateau des Waterbergs jedoch eher von landschaftlichem Reiz, da man dort die meisten Tiere nur selten zu Gesicht bekommt.



Giraffenfamilie im Waterberg Plateau Park

Internet: www.waterberg-namibia.com
Übernachten: Waterberg Wilderness Lodge (S. 152) oder Waterberg Rest Camp des staatlichen Betreibers Namibia Wildlife Resorts (www.nwr.com.na). Die Frans Indongo Lodge (S. 148) liegt ebenfalls in der Nähe, von hier aus muss

man allerdings bis zu 2 Stunden Anfahrtd für den Ausflug zum Waterberg einplanen.

Touren: Es werden Geländewagenfahrten, geführte Wanderungen und Wanderwege angeboten (www.nwr.com.na, www.waterberg-wilderness.com).

6 Geheimnisvoller schwarzer Fels in der Savanne: das Brandbergmassiv

In den ariden Wüsten- und Trockensavannenzonen Namibias findet man häufig tiefschwarz glänzende Gesteine, die im Volksmund als „Wüstenlack“ bezeichnet werden. Tatsächlich aber handelt es sich um das Ergebnis chemischer Prozesse an der Oberfläche der Gesteine, hervorgerufen durch extreme Sonneneinstrahlung und die damit verbundene Hitze. Der Wüstenlack ist eine **glänzende Mineralkruste** auf Fels- und Gesteinsflächen, die aus einer 1–3 mm dünnen Schicht von Mangan-, Kieselsäure- oder Eisenverbindungen besteht, welche durch das Aufsteigen von Lösungen an der Gesteinsoberfläche angereichert wird. Kondensierende Feuchtigkeit (z. B. Tau) sowie die hohe Verdunstung begünstigen die Entstehung von Wüstenlack, und da sich dieser mantelartig um das Gestein herumlegt, nennt man ihn auch „Wüstenrinde“.

Unter diesem Deckmantel können sich daher Gesteine unterschiedlicher Farbe verbergen. Der Glanz kommt vor allem durch sogenannten Windschliff zustande: Feine Sandpartikelchen, vom Winde transportiert, schleifen Fels und Gesteinsflächen allmählich blank („Wüstenpolitur“).

Ein Beispiel ist das gewaltige Brandbergmassiv im Westen Namibias, in dem sich die große Tsisabschlucht befindet. Seine Gesteinsmassen erwecken den Eindruck, dass es hier gebrannt habe. Die Umrisse des Brandbergmassivs sind von der Form her oval, ca. 30 km lang und 23 km breit. Hier befindet sich der **höchste Berg Namibias**, der 2.580 m hohe Königstein. Als erster Bezwinger wird Reinhard Maack genannt, der den Berggipfel am 2. Januar 1918 erreichte.



Überzogen von „Wüstenlack“: der Brandberg